

Da verschlägt es einem doch glatt die Sprache!

Zacharias hat Tempeldienst, so wie es einst in den Geboten des Herrn Mose weitergegeben hatte (2. Mose 30,7) gehörte es zu den täglichen Aufgaben der Priesterschaft, die Lampen im Heiligtum zu richten und Räucheropfer zu bringen.

Er war ausgelost worden – und geht in das Heiligtum – um das Opfer darzubringen – während er so beschäftigt ist – merkt er plötzlich, dass er nicht allein ist – er blickt nach rechts und im wohlduftenden Rauch erkennt er die Gestalt eines Engels – wir wissen nicht, wie der Engel ihm erschien – aber in jedem Fall hat der alte Mann einen gehörigen Schreck bekommen.

Während er noch schwankt – ob er in Ohnmacht fallen oder raus rennen soll spricht ihn der Engel an: Keine Angst! Dein Gebet ist erhört worden und deine Frau Elisabeth wird dir einen Sohn gebären....

Ihr kennt diese Adventsgeschichte von der Ankündigung der Geburt von Johannes dem Täufer, der ein halbes Jahr vor Jesus auf die Welt kam.

Nun, ich behaupte heute Morgen mal, dass diese beiden Wartenden, Betenden, Hoffenden und zugleich Enttäuschten, Kleingläubigen sehr viel mit uns zu tun haben.

Da sind Menschen, die voller Hoffnung seit Jahren warten – auf geistigen Nachwuchs (=Gemeindegewachstum) Nein, es liegt nicht an ihrem Lebensstil, dass sie keine Frucht sehen in ihrem Leben, die Bibel bezeichnet sie als Gerechte, die ihr Leben nach den Maßstäben Gottes ausrichten.

Und doch leiden sie daran, dass all ihre Gebet um eine Frucht ihrer Liebe zu Gott nicht erhört wird.

Ja sie tun weiterhin in Treue ihren Dienst für den Herrn, aber irgendwie ist ihr Leben nicht von der Freude erfüllt, wie sie es sich ersehnen.

Kommt uns das bekannt vor?

Aber zugleich ist dieser Gott, von dem der Engel spricht, immer noch der gleiche und hört auch unser Gebet!

Doch mal der Reihe nach:

Ich gebe zunächst mal den Bibeltext so wieder, wie er in der Übertragung heißen könnte und dann vertiefen wir das:

„Als ein System herrschte, das sich rein äußerlich zwar noch christlich gab, auch wenn es diesen Namen „Christliches Abendland“ schon lange nicht mehr verdiente, lebte in diesem Land ein Mann, der den Auftrag hatte für seine Mitmenschen vor Gott einzustehen und sie näher zu Gott bringen sollte. Sein Name bedeutete: „Gott gedenkt seiner und vergisst ihn nicht!“ (=Sacharja) – uns sein Name sollte Programm sein! Seine Heimatgemeinde hieß: „Gott ist mein Vater!“ (=Abia)

Seine Frau Elisabeth hatte Inhalt ihres Glaubens und Lebensprogrammes die Gewissheit. „Gott hält, was er verspricht!“ (=Elisabeth) stammte ursprünglich aus der Gemeinde „die auf den Bergen Gottes Erleuchtung erfahren“ (=Aaron).

Beide lebten so, wie es Gott gefällt. Sie hatten Gottes Programm zu dem Ihren gemacht. Doch ihre gemeinsame Arbeit für den Herrn, brachte keine sichtbaren Ergebnisse, keine Frucht – irgendwie war der Wurm drin – und inzwischen waren sie in ihrem Dienst schon alt und auch müde geworden. Auch leise Zweifel an ihrer Berufung kamen mehr und mehr auf und Freude war von ihnen gewichen.

Sonntags war wieder ein Gottesdienst der Gemeinde und Zacharias war dran, die Gebets- und Lobpreiszeit zu leiten. Während er das Gebet leitete, und die Gemeinde so gut es ging mit betete – obwohl er den Eindruck hatte, sie seien irgendwie ein wenig draußen vor, merkte er plötzlich: Die Herrlichkeit Gottes ist da! Er merkt aber auch, dass die Gemeinde es nicht mit bekommt.

Er stockt – so etwas in dieser Intensität hat er noch nie erlebt – es macht ihm regelrecht Angst!

Er hört jedoch die beruhigende Stimme des Geistes Gottes: „Fürchte dich nicht, Zacharias! Gott hat dein Gebet erhört....“

Ihr werdet endlich die Frucht eurer Liebe zu Gott, zu dieser Stadt und diesem Land sehen: Das Programm Gottes für euch heißt: Gott ist ein gnädiger Gott! (=Jochanan). Das soll durch euch und an euch sichtbar werden. Und nicht nur du wirst über diese Frucht eures Glaubens froh und glücklich sein; auch viele andere werden diese Freude erleben, weil Gottes Gnade ihr Leben berührt und verändert....“

Unserem Beter schlägt es die Sprache! Er der sonst so gewandte Lobpreiser und Fürbitter ist still!

Dann fragt er: „Kannst du mir auch noch verraten, durch was diese Gebetserhörung kommt? Das funktioniert doch nicht! Wir sind alt und müde geworden – Erweckung mit uns? – Vergiss es!“

Daraufhin hört er ziemlich deutlich: „Sollte Gott irgendetwas unmöglich sein? Wenn dir dies offenbart wird, dann wird es auch Realität!“

Vielleicht ist es gut, wenn Du erst einmal ausführlich in die Stille gehst und hörst – und dann wirst du das Wunder erleben. - Oh nein, nicht, dass du jetzt dich zur Ruhe setzt und abwartest, bis der gnädige Gott für die Menschen erlebbar wird – Sagt nicht, ihr wäret zu alt, nicht mehr in der Lage geistlichen Nachwuchs zur Welt zu bringen. Tut ihr euren Teil, ich tue den meinen!

Nun, ich denke, beim Hören ist bei uns vielleicht schon der eine oder andere Groschen gefallen gerade auch am heutigen Tag, an dem Euer Pastor in den Ruhestand als Gemeindepfarrer geht.

Wir leben ja in genau so einer Zeit wie damals das Volk Israel – dem Namen nach lief noch alles so wie immer – aber es war vielfach reiner Buchstabenglaube. Schon lange gab es keine Könige mehr, die nach Gott gefragt hätten, sie hatten sich sogar mit den Gegnern Israels arrangiert. Und geistlich gesehen, war auch nichts los. Sie vollzogen halt die liturgischen Formen, „wie es Brauch war...“.

Und das ist ja bei uns auch oft genug ähnlich, egal wie charismatisch wir unsere Gemeinden gerne eingeordnet hätten. Die Gebetsswoche im Januar machen wir auch wieder – Corona-kompatibel - **weil wir es immer schon gemacht haben** – ich stelle mir gerade mal vor, wie

es wäre, wenn an einem dieser Abende plötzlich der Engel Gabriel auftauchen würde mit solch einer Botschaft:

Ihr habt um Erweckung gebetet – ok sie kommt! ...

Aber nicht doch – wir haben zwar darum gebetet, aber ein Baby in unserem Alter – du kennst doch diese Frischbekehrten, mit ihrem Geschrei!

Wie anders hatte Maria dann später reagiert – eher neugierig hatte sie gefragt: Interessant – und wie macht Gott das?

Wir in unserer Gemeinde haben doch auch immer wieder gebetet. Herr schenke Erweckung! Jetzt beginnt für unsere Gemeinde eine Wandlung – Metamorphose – nachdem am Heiligen Abend der letzte Gottesdienst war.

Vieles ändert sich – nicht unser Herr – aber nutzen wir dies als Chance?

...Herr schenk Erweckung – aber nicht sofort und bitte auch nicht bei uns –

So manche Gemeinde ist auch in Mannheim schon von der schnellen Antwort Gottes überrascht worden – sie haben um Jugend gebetet und es kamen fast zu viele bei den „BigWorship“-Gottesdiensten sogar in Zeiten der Pandemie!

Erinnern wir uns mal an das Programm und die Versprechen Gottes, die er uns in den Namen schon gegeben hat: Zacharias oder Sacharia bedeutet auf uns bezogen: Gott erinnert sich deiner und vergisst dich und dein Gebet nicht! – und Elisabeth: Er ist doch dein Vater – und wird ein Vater nicht seinen Kindern gerne geben, um was sie ihn bitten!?

Gott hat sie nicht vergessen – es war lediglich noch nicht seine Zeit – aber wenn die dann da ist und er nur auf Zweifel und Kleinglaube stößt – schade oder?

Da wir aber nie wissen, wann der „Kairos“ Gottes ist, wann „die Zeit erfüllt war und Gott seinen Sohn sendet“ – sollten wir hellwach sein – wie ein Zacharias – aber eben auch glauben, dass Gott sogar mit Rentnern wie demnächst mir und Euch – egal wie jung oder alt ihr seid noch Geschichte machen will – Seine Gemeinde der Glaubenden in Mannheim zu einer wachsenden machen will – dass sich geistlicher Nachwuchs einstellt.

Und wenn damals der Engel gleich zu Beginn sagte: Fürchte dich nicht! Dann hat das sicher damit zu tun, dass dieses Erscheinen ziemlich unerwartet und erschreckend war – aber sicher auch damit, dass Gott damals wie heute uns sagen will:

Was da auf dich wartet – ist sicher ungewohnt, macht dir vielleicht Angst – du denkst: Ohne unsere vertraute Gemeinde – das schaffe ich nicht – da ziehe ich mich lieber aufs Altenteil zurück...

Du brauchst keine Angst vor dem zu haben, was da an Unbekanntem vor dir liegt – lass doch mal den Entdecker in dir raus! Es geht doch darum, dass Gott als der gnädige Vatergott für alle Welt sichtbar wird (das ist ja die Bedeutung des Namens „Johannes“) – und dazu brauche unser Herr jeden von euch und uns!

Nur, wenn ihr euch untereinander liebt, wird diese Frucht entstehen – da ist euer Part, den kann ich euch nicht abnehmen – erst wenn ihr euren Teil tut, kann ich meinen Segen dazu geben und ein Wunder wirken – denn das stimmt schon: Menschlich gesehen, seid ihr nicht in der Lage zu lieben und so Frucht zu bringen – aber schaut doch nicht auf euch und euer Nichtkönnen – ihr braucht nur zu wollen – und dann werde ich ein Wunder wirken und aus

einer Liebesbeziehung bei euch der Welt einen gnädigen Gott präsentieren – das wird bei euch eine große Freude bewirken, euch aus dem Trott der Entmutigung herausreißen, so wie ein Kind auch immer die Freude für die Menschen ist (schaut mal auf die erste Reaktion, wenn ein Mensch in einen Kinderwagen schaut) so wird diese lebendige Botschaft vom gnädigen Gott in der Kraft des Heiligen Geistes die Herzen der Väter zu ihren Kindern kehren – ihr merkt, das hat was mit einem gnädigen Gott zu tun – dieses Wort wird aus Menschen, die gegen Gott leben oder rebellieren solche machen, die zu den Gerechten Gottes zählen – zu denen, die wirklich Lebensklug sind – und wird so dem Herrn ein Volk zubereiten, das vorbereitet ist, wenn er kommt – als Vater zu seinen Kindern!

Glauben wir das auch für uns? Oder sollte Gott etwas unmöglich sein?